



# Corona Virus

## bei Schwangeren, Kindern und in der Stillzeit.

Das neue Coronavirus SARS-CoV-2 löst die Lungenkrankheit Covid-19 aus. Schwangere und Stillende haben nach aktuellem Kenntnisstand kein erhöhtes Risiko, sich anzustecken. Bei Kindern scheint die Infektion milder zu verlaufen als bei Erwachsenen.

Der neuartige Erreger SARS-CoV-2 verursacht leichte bis schwere Atemwegsinfektionen. Das Virus aus der Gruppe der Coronaviren (CoV) ist eng mit dem SARS-Virus verwandt und geht mit Infektionen der unteren Atemwege sowie grippeähnlichen Symptomen wie Abgeschlagenheit und Fieber einher. Bei schweren Verläufen kann das Coronavirus zu einer Lungenentzündung (Pneumonie) und in seltenen Fällen zum Tod führen.

In Deutschland sind bislang 150 Personen erkrankt (Stand: 2. März 2020). Österreich verzeichnet neun Fälle, die Schweiz 18. Italien ist mit über 1.000 Infizierten innerhalb Europas am stärksten betroffen. Experten gehen davon aus, dass sich das Coronavirus in Deutschland weiter ausbreiten wird. Todesfälle wie in anderen Ländern sind bei uns bislang noch nicht verzeichnet.

### Coronavirus in Schwangerschaft und Stillzeit noch wenig erforscht

Die Erforschung des erstmals im Dezember 2019 in China aufgetretenen Coronavirus läuft zur Zeit auf Hochtouren. Zu den Folgen einer Infektion während Schwangerschaft und Stillzeit oder bei Kindern gibt es bislang nur wenige Erkenntnisse, die sich lediglich auf Beobachtungen stützen. Aussagekräftige Studien sind aufgrund der Neuartigkeit des Erregers erst in der Zukunft zu erwarten.

Ob sich Schwangere schneller mit dem Coronavirus infizieren als Nicht-Schwangere, ist bislang unklar, da es darüber schlicht keine Daten gibt.

### Was wir aktuell wissen

- Gesunde Schwangere, die sich mit dem Coronavirus infizieren, haben höchstwahrscheinlich kein höheres Risiko für einen schweren Verlauf als gesunde Nicht-Schwangere.
- Eine Übertragung auf das Kind im Mutterleib ist unwahrscheinlich. Alle Babys, die bislang von im dritten Schwangerschaftsdrittel am Coronavirus erkrankten Müttern geboren wurden, sind negativ getestet worden. Für eine Infektion der Mutter im ersten und zweiten Schwangerschaftsdrittel liegen noch keine Erkenntnisse vor.
- Die Muttermilch einiger erkrankter Mütter wurde negativ auf das Virus getestet, einige Proben enthielten sogar Antikörper.
- Kinder ohne Vorerkrankungen scheinen seltener betroffen zu sein als Erwachsene und entwickeln nur schwache Symptome.



## Komplikationsrisiko für Schwangere

Über mögliche Komplikationen in der Schwangerschaft und Auswirkungen auf das Baby ist bislang sehr wenig bekannt. Lediglich Ergebnisse einer kleinen Beobachtungsstudie in der am stärksten betroffenen chinesischen Provinz Wuhan lassen Rückschlüsse zu.

Von neun dort mit einer Lungenentzündung durch das Coronavirus im Krankenhaus liegenden Schwangeren hatten alle normale Symptome: Fieber, Husten, Gliederschmerzen, Halsschmerzen und Unwohlsein. Keine der Frauen musste beatmet werden. Fünf der neun Schwangeren litten an Lymphopenie, einer erniedrigten Anzahl von Immunzellen (Lymphozyten). Alle Frauen hatten einen Kaiserschnitt und brachten gesunde Kinder mit einem hohen APGAR-Index auf die Welt.

## Übertragung im Mutterleib möglich?

Fruchtwasser, Nabelschnurblut und Rachenabstrich von sechs der neun Neugeborenen wurden in der chinesischen Beobachtungsstudie negativ auf das Coronavirus getestet. Eine Übertragung im Mutterleib scheint demnach eher unwahrscheinlich.

Einem Bericht der chinesischen staatlichen Nachrichtenagentur *China News Service* zufolge wurde bei zwei Neugeborenen 30 Stunden nach der Geburt das Coronavirus festgestellt. Darüber berichtete das *Ärzteblatt*. Ob sich die Neugeborenen während der Schwangerschaft, bei der Geburt oder danach bei den Müttern, zum Beispiel durch die Muttermilch, angesteckt hatten, ist unklar. Hundertprozentig ausgeschlossen werden kann eine Virusübertragung während der Schwangerschaft also noch nicht.

## Hohes Fieber ist gefährlich

Unabhängig von der Ursache kann lange anhaltendes und höheres Fieber (über 38,5 Grad Celsius) bei Schwangeren zu Komplikationen wie Früh- oder Fehlgeburt oder Fehlbildungen beim Baby führen. Coronavirus-Infektionen gehen in der Regel mit Fieber einher. Schwangeren wird grundsätzlich empfohlen, bei Fieber mit einer Temperatur von über 38,5 Grad Celsius fiebersenkende Maßnahmen einzuleiten. Dafür eignen sich Hausmittel und nach Absprache mit dem Arzt auch fiebersenkende, für die Anwendung in der Schwangerschaft geeignete, Medikamente.

## Stillen mit Coronavirus: Übertragung durch die Muttermilch möglich?

Auch zur möglichen Übertragung des Coronavirus über die Muttermilch ist die Datenlage bislang dünn. In einzelnen Untersuchungen konnten bislang jedoch keine Viren in der Muttermilch nachgewiesen werden. In der Muttermilch von sechs der neun infizierten Chinesinnen aus oben genannter Beobachtungsstudie wurden keine Viren nachgewiesen. Teilweise enthielt die Muttermilch aber Antikörper, was auf einen gewissen Schutzeffekt durch das Stillen hinweist. Experten empfehlen daher, weiter zu stillen.

Während Muttermilch für Babys also nach aktuellem Kenntnisstand ungefährlich ist, besteht natürlich die Möglichkeit, sich bei der Mutter anzustecken. Um das zu verhindern, kann Muttermilch abgepumpt werden. Zusätzlich empfehlen sich Schutzmaßnahmen oder die räumliche Trennung von Mutter und Kind, bis die Mutter wieder gesund ist.



Da Coronaviren per Tröpfcheninfektion weitergegeben werden, sollte der Kontakt zwischen Mutter und Baby unter strengen Hygienemaßnahmen erfolgen: Waschen und Desinfizieren der Hände, bevor das Baby angefasst wird und Tragen eines Mundschutzes, vor allem beim Stillen.

Auch beim Abpumpen der Muttermilch empfehlen sich Hygienemaßnahmen. Alle Teile der Milchpumpe sollten stets ausschließlich mit gründlich gewaschenen und/oder desinfizierten Händen angefasst und gut gereinigt werden. Nach Möglichkeit sollte das Füttern des Babys durch eine andere, nicht infizierte Person erfolgen, bis die Mutter wieder gesund ist.

Erkrankt eine bereits stillende Frau am Cononavirus, empfiehlt der Verband der Still- und LaktationsberaterInnen Österreichs IBCLC, das Stillen nicht zu unterbrechen. Aufgrund der Inkubationszeit von bis zu 14 Tagen oder länger sei das Baby ohnehin bereits dem Virus ausgesetzt. Ein Abstillen könne das Risiko eines schweren Krankheitsverlaufs erhöhen.

Wie gefährdet sind Kinder durch das Coronavirus?

Von den aktuell in Krankenhäusern behandelten Infizierten sind die meisten über 49 Jahre alt und haben eine Vorerkrankung, wodurch es zu diesen schweren Verläufen kommt. Die meisten aus China gemeldeten Fälle betreffen Erwachsene.

Eine Auswertung der Untersuchungsergebnisse von 34 hospitalisierten Kindern in China zeigte im Vergleich zu Erwachsenen eher milde Verläufe. Häufigste Beschwerden waren Fieber und Husten. Schwere Verläufe von Kindern mit Vorerkrankungen können jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Die Behandlung infizierter Kinder erfolgt wie bei Erwachsenen symptomatisch, da bislang noch keine antiviralen Medikamente gegen das Coronavirus empfohlen oder zugelassen sind.

Stand 03. März 2020